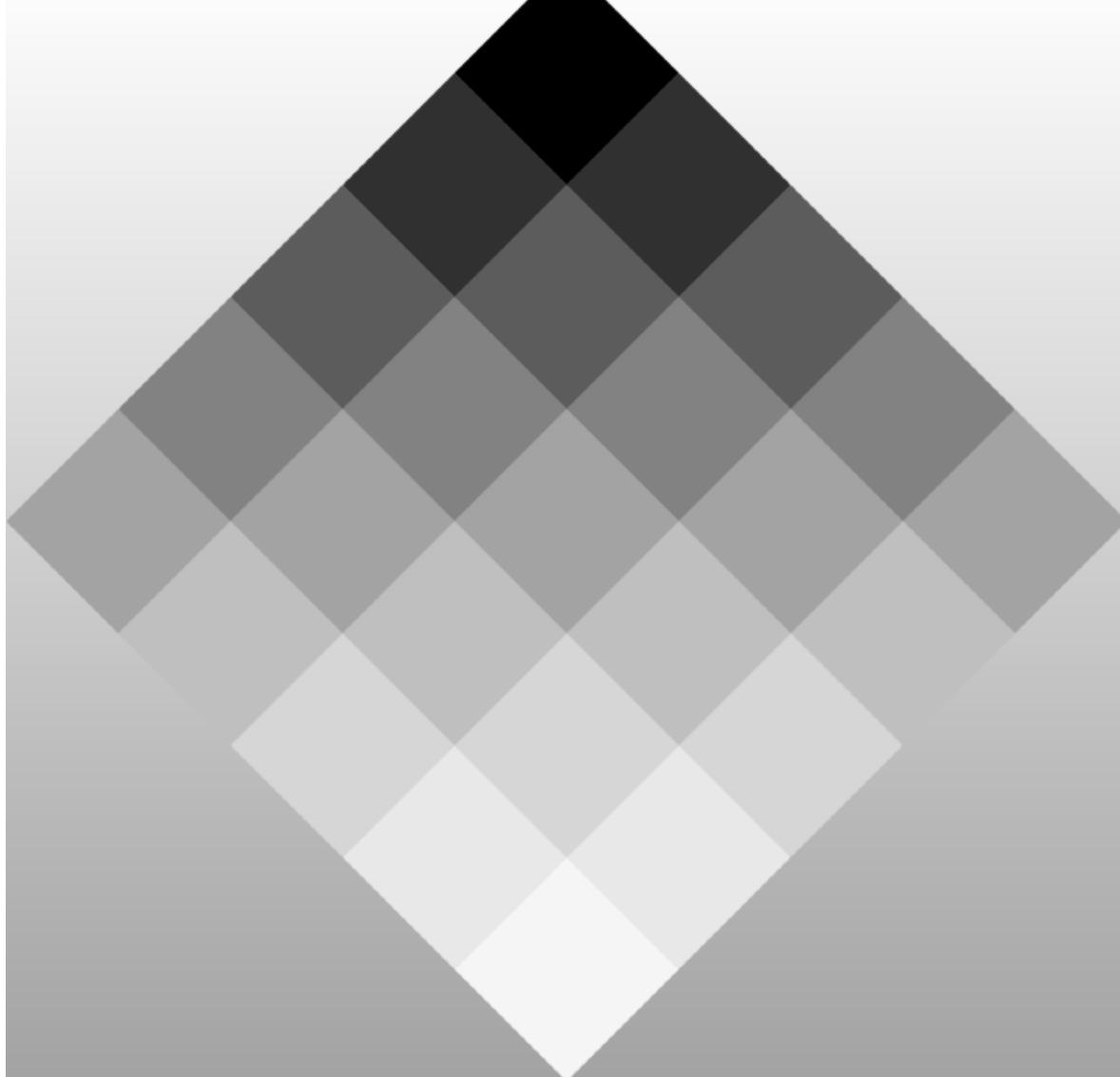


UNIVERSITÄT FÜR MUSIK UND DARSTELLEND KUNST WIEN

INTERNATIONALES HARMONIK • ZENTRUM



2001 - 2009

Internationale Partnerschaften (Auswahl):

Schloss Freudenberg - Erfahrungsfeld zur Entfaltung der Sinne und des Denkens

Wiesbaden - Deutschland

www.schlossfreudenberg.de

Johanniterhof

Obereschach/Schwarzwald - Deutschland

www.johanniterhof.de

Keplerstern-Verlag - Hartmut Warm

Hamburg - Deutschland

www.keplerstern.de

Institut Seni Indonesia

Yogyakarta/Java - Indonesien

www.isi.ac.id

International Association for Greek Philosophy (IAGP)

Athen - Griechenland

www.iagp.gr

International Center for Greek Philosophy and Culture (ICGPC)

Pythagorion/Samos - Griechenland

International Society for the Interdisciplinary Study of Symmetry

Melbourne - Australien

www.symmetry-us.com, www.isis-us.org

Sociedad de Estudios Morfológicos de la Argentina

Buenos Aires - Argentinien

www.sema.org.ar

Nationale Kooperationen (Auswahl):

Angewandte Ästhetik

Technische Universität Wien

Klaus Fessmann

Universität für Musik ‚Mozarteum‘, Salzburg

www.klangsteine.com

Institut für Architektur & Industrial Design

Universität für künstlerische & industrielle Gestaltung Linz

Institut für Vergleichende Architekturforschung

Institute for Comparative Research in Architecture

Technische Universität Wien

www.iva-icra.org

Koessner Music & Arts Records

Wien

Tanz Atelier Wien - Sebastian Prantl

www.tanzatelierwien.at

Klangwerk Kulturverein - Hans Tschiritsch

Wien

www.tschiritsch.e-artist.info

Wilhelm Braumüller Universitäts-Verlagsbuchhandlung

Wien

www.braumuellner.at

INTERNATIONALES HARMONIK•ZENTRUM

Das INTERNATIONALE HARMONIK•ZENTRUM (IHZ) ist 2002 aus dem 1967 gegründeten „Institut für Harmonikale Grundlagenforschung“ hervorgegangen. Neustrukturierungen im Rahmen des KUOG 98 sowie Schwerpunktverlagerungen an der Universität für Musik und darstellende Kunst haben dazu geführt, das Harmonik-Institut als selbstständige Organisationseinheit aufzulösen und die Arbeitsstelle personell und räumlich auf einen Minimalstand zu reduzieren. Die Aufgaben, die an die weltweit einzige akademische Verankerung der Harmonik herangetragen werden, können folglich in nur eingeschränktem Ausmaß wahrgenommen werden.

Akademisches Profil: Das IHZ an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien stellt weltweit die einzige akademische Verankerung der Harmonik dar. Durch diese einzigartige Stellung wird es zu einer weithin ausstrahlenden Anlaufstelle für alle harmonikalen Anliegen. Das IHZ ist eine Plattform, die den künstlerisch-wissenschaftlichen Austausch auf internationaler Ebene pflegt - wovon u.a. 1000 Kontaktadressen in 40 Nationen zeugen - und diesen mit zahlreichen Projekten und Veranstaltungen unterstützt.

Kennzeichnung: Gängige Definitionen universitärer Zielsetzungen („Forschung, Erschließung der Künste und Lehre in den wissenschaftlichen und künstlerisch-wissenschaftlichen Fächern“) sind zu blass, um Harmonik angemessen kennzeichnen zu können. Die ein multidisziplinäres, kreatives Denken pflegende Harmonik zielt auf *Formdeutung, Entwerfen & Planen bis hin zu neuem Kunstschaffen* und unterscheidet sich damit fundamental von ausschließlich theoretischer Erörterung.

Die *übergreifende Einheit von künstlerischem, theoretischem und heilendem Wissen und Gestalten*, angeregt und vermittelt in persönlicher Begegnung, ist oberste Zielsetzung harmonikalen Denkens. Zusätzlich zum *wissenschaftlichen Durchdringen* stellen sowohl das *originär Künstlerische* wie auch das *Einstrahlen in die Lebenswelt* bestimmende Momente der Harmonik dar.

Arbeitsschwerpunkte: Lehrveranstaltungen (Vorlesungen mit Seminarcharakter), Begutachtung von Diplomarbeiten und Dissertationen, Herausgabe von Publikationen, Gastvorträge im In- und Ausland, Ausstellungsgestaltungen (*Phainomena* Zürich 1984, *Jahrtausendturm* Magdeburg 2000, *WasserWelt des Staunens* Gmünd 2006/07), Exkursionen und Studienreisen (Südindien 2001), Organisation von Wettbewerben, Beratung internationaler Partner.

Kooperationen an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien: Institut für Komposition und Elektroakustik (Institut 1), Joseph Haydn Institut für Kammermusik und Spezialensembles (Institut 7), Institut für Film und Fernsehen „Filmakademie Wien“ (Institut 11), Institut für Musik- und Bewegungserziehung sowie Musiktherapie (Institut 13), Institut für Volksmusikforschung und Ethnomusikologie (Institut 21).

Fachbibliothek: über 1000 Titel.

Lehrangebot: Harmonik als Universitätslehrgang und Wahlfach. Die breite Weltsicht der Harmonik hilft dem Musiker, sein praktisch-musikalisches Wirken in einem größeren Zusammenhang fundiert zu sehen. Doch sind es nicht nur Musiker, die Harmonik gewinnbringend in ihr Berufsleben integrieren können, wie folgende Liste einiger Harmonik-Studenten zeigt:

Thomas Adunka: Instrumentenbauer & Forscher (Untersuchung der Resonanzböden von Violinen)

Szaba Bornemisza, Mag. art.: Violoncellist der Wiener Philharmoniker

Oliver Peter Graber, Dr. phil., Dr. rer. nat.: Forscher & Musiker

Klaus Hammer, Dipl.Ing.: Architekt

Kirill Pentrenko: international erfolgreicher Dirigent

Claus Radlberger, Dipl.Ing.: Talent Management & Executive Staffing, Philips Healthcare

Manfred Tischitz: Musiker & künstlerischer Leiter des pankratiumgmünd (Kärnten)

HARMONIK

Moderne Umdeutungen oder Verengungen von Begriffen verschleiern häufig ihre ursprüngliche Sinnggebung. Zwei Beispiele:

* Die *Akusmatiker* waren ehemals jene Gruppe von Pythagoreern, welche die mündliche Tradition eines Systems der auf Pythagoras zurückgeführten Lebensregeln (*akúsmata*) vor jedes Gelehrtenwissen stellten. In der elektronischen Musik der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts benennt Akusmatik hingegen jene von Pierre Schaeffer geprägte und auch ‚*musique concrète*‘ genannte Schule, in der es darum geht, jene Klangkomplexe, die als außerhalb der Musik liegend angesehen werden (zum Beispiel Alltagsgeräusche), sich durch die moderne Technik aber aufzeichnen und bearbeiten lassen, als projizierten Raumklang in die Musik zu integrieren.

* *Harmonik* stellt (nicht nur) bei Ptolemaios das Übergreifende von kosmischer Ordnung, Mathematik, Musik, Seelenlehre, Erkenntnislehre, Ethik und Staatstheorie dar. Die Musiklehre neuzeitlicher Prägung hat demgegenüber eine Reduktion dieses Begriffs auf ‚*Akkord- und akkordverbundene Satz-Lehre*‘ vorgenommen.

Ist im Deutschen (*Harmonik*), Englischen (*Harmonics*) und Italienischen (*Armonica*) der Harmonik-Begriff in seiner ursprünglichen Bedeutung geläufig, muss das Spanische (*investigación armónica*) umschreiben. Dazu sind die italienischen und deutschen Begriffe *Ricerca Armonicale* und *Harmonikale Forschung* Äquivalente, die sich von der von Rudolf Haase begründeten *Harmonikalen Grundlagenforschung* herleiten.

Gemeinsam mit der Musiktherapie weist die *Harmonik* die ältesten Wurzeln der an der Wiener Universität für Musik und darstellende Kunst tradierten Fächer auf. Harmonikales Denken setzt in Griechenland um 500 v. Chr. bei den Vorsokratikern ein, doch lässt sich die Wurzel *hárma* (mit Suffix *mon* -> *harmonía*) oder *harmód* (-> *harmózo*) bereits bei Homer nachweisen, wo es die Fügung von einzelnen Brettern zum sinnvollen Ganzen eines Schiffes bedeutet. Dieser Wortstamm kann bis in mykenische Zeit zurückverfolgt werden.

Im platonisch-ptolemäischen Sinn ist für die Harmonik auch heute noch kennzeichnend, **theoretisches & künstlerisches & heilendes Wissen als Einheit** darzustellen, zu lehren und zu leben. Dabei kommt dem Beitrag der Harmonik zu einem **integralen Weltverständnis** von Jahr zu Jahr größere Bedeutung zu. Harmonik zeigt sich als ein großes, kaum einzugrenzendes Gebiet, das an jener Schnittstelle liegt, an der sich sowohl die Künste und ihr theoretisches Durchdringen wie auch die Geistes- und Naturwissenschaften berühren. Die Pflege eines vernetzten Denkens durch Verknüpfen von Teilaspekten der Einzeldisziplinen zu ganzheitlicher Perspektive ist wesenhaftes Kennzeichen harmonikalen Denkens. Das **INTERNATIONALE HARMONIK•ZENTRUM** übernimmt dabei die Funktion eines **Informations-, Verknüpfungs- und Kompetenz-Zentrums**, das seine Rolle, knapp formuliert, vor allem in einem Zweifachen sieht: 1. jene Personen und jene Wissensgebiete *verknüpfen*, die offensichtlich zusammengehören, 2. jene Personen und jene Gegebenheiten unseres Lebens *bewegen*, die einer Bewegung (Veränderung) bedürfen.

40 JAHRE HARMONIK AN DER UNIVERSITÄT FÜR MUSIK WIEN

Im Sommersemester 1967 nahm das „Hans-Kayser-Institut für Harmonikale Grundlagenforschung“ an der damaligen Akademie für Musik und darstellende Kunst Wien seine Arbeit auf; die feierliche Eröffnung fand am 8. Mai 1967 statt. Dieses über Anregung von Präsident Dr. Hans Sittner geschaffene Institut wurde bis 1990 von Professor Dr. Rudolf Haase geleitet. Schon in kurzer Zeit erfuhr die akademisch verankerte Harmonik sowohl hochschulintern Profilierung wie weltweit Resonanz.

Im Sommersemester 2007 wurde das 40-jährige Bestehen der Harmonik an der Akademie / Hochschule / Universität für Musik und darstellende Kunst Wien gefeiert. Aus diesem Grund wurden an der Universität zwei Veranstaltungen organisiert: Die erste fand am 19. März 2007 im Haydn-Saal der Universität statt („NORWEGEN - Harmonik und Volksmusik“), die zweite am 7. Mai, dem Vorabend des 40. Geburtstages.

19. März 2007: HARMONIK & VOLKSMUSIK

Gemeinsame Veranstaltung mit dem Institut für Volksmusikforschung und Ethnomusikologie

„Norwegen ÷ Harmonik und Volksmusik“ stellte den ersten Teil der Feiern zum 40-jährigen Bestehen der Harmonik an der Wiener Akademie -> Hochschule -> Universität für Musik und darstellende Kunst dar. Harmonikale Literatur ist zwar über die gesamte Welt verbreitet, doch innerhalb Europas sind, neben dem deutschsprachigen Raum, die Niederlande und Norwegen Länder mit besonderem Interesse an der Harmonik. Die ausgestellten Publikationen zeigten die Breite harmonikaler Themen, die in Norwegen Interesse und Weiterentwicklung gefunden haben.

Norwegische Volksmusik ist hierzulande weitgehend unbekannt. Die Professoren der Volksmusikabteilung der „Norges Musikkhøgskole Oslo“ *Jon Faulstad, Odd Lund, Sven Nyhus* und *Tom Willy Rustad* verbrachten zwei Tage in Wien und präsentierten unter anderem chromatisches und diatonisches Akkordeon, Hardanger-Fiddle, Lur (skandinavisches Alphorn), Schafshorn, Weidenflöte und Maultrommel. Der Harmonik-Absolvent, Volksmusiker und Maultrommelschmied *Wolf-Dietrich Janscha*, Mitglied des norwegischen Maultrommelspieler-Verbandes, lieferte als „Gast aus Österreich“ einen Beitrag und ließ damit den Abend zu einem kleinen „Fest der Maultrommel“ werden.

7. Mai 2007: 40 JAHRE HARMONIK

Das umfangreiche Programm enthielt Beiträge von Johnson Vettoonickal (Reise durch die Chakren), Auftritte und Arbeiten der Klasse Harmonik (Cem Erözü, Marialena Fernandes, Klaus Hammer, Teresa Konrad, Mehrdad Pakbaz, Hiroki Watanabe), Hans Tschiritsch (Nähmaschine und Wehleidswalze), Hannes Feßmann (Klangstein und Klangei), Daniel De La Cuesta (Uraufführung „Tiento IV“ für Bassflöte) und Werner Schulze („Evokation“ aus LOGOS op. 13).

16. November 2007: KONGRESS IN BUENOS AIRES

An der Universidad de Buenos Aires, Facultad de Arquitectura, Diseño y Urbanismo, fand 11.-16.11.2007 der Kongress «Forma y Simetria» statt. Im Vortrag «Harmonic Thinking Today» konnte Werner Schulze den 40. akademischen Geburtstag der Harmonik auch in internationalem Rahmen feiern.

FORUM HARMONIK

- 14.03.2001: ANTONI ROSSELL (Sänger und Forscher, Universitätsprofessor), Institut d'Estudis Medievals, Universität Autònoma de Barcelona: *Wort und Musik im Mittelalter: Die Troubadours* [Gemeinsam mit dem Lehrgang für Historische Instrumentenpraxis]
- 28.03.2001: HARALD JORDAN (Architekt), Institut für transformierende Baukunst, Worpswede: *Räume der Kraft schaffen*
- 25.04.2001: INTERNATIONALE PROJEKTGRUPPE HARMONIK (Cem Erözü, Klaus Hammer, Werner Schulze, Lukas Wilberg): „*Gefrorene Musik*“ - *Architektur und Harmonik im Dialog* [Werkstattberichte und Ausstellung]
- 29.11.2002: INDONESIAISCHE BOTSCHAFT WIEN / WERNER SCHULZE: *gamelan* [Gemeinsam mit dem Institut für Volksmusikforschung und Ethnomusikologie]
- Weiterführung am 14.11.2003, 13.01.2005 und 24.04.2006
- 10.04.2003: JOHNSON VETTOONICKAL (Sänger und Musikheiler), Kerala/Indien: *Reise durch die Chakren*
- 15.05.2004: SEBASTIAN PRANTL (Tänzer und Choreograph), TanzAtelierWien: *Heraklit-Fragmente* [öffentliche Arbeitsprobe]. Außerdem wurde das Projekt *ArchitecTone - Architectural Music & Musical Architecture* des japanischen Architekten und Komponisten Hiroki Watanabe präsentiert.
- 16.06.2004: TanzAtelierWien: JERRY AMALDEV (Musiker und Forscher), Chennai/Indien: *Indo-Gregorianischer Gesang*
- 17.01.2005: TECHNISCHE UNIVERSITÄT WIEN: *Harmonik zu Gast*
- 04.-25.04.2005: Tanz Atelier Wien: *Harmonik zu Gast*
- 04.04.: WÄGEN & BEWEGEN [Werner Schulze (Einführung), Sebastian Prantl]
- 11.04.: OBERTÖNE - KÖRPERTÖNE [Manfred Tischitz & Hans Tschiritz (duo tischitztschiritz), Wolfdietrich Jansch (Maultrommel), Sebastian Prantl]
- 18.04.: REISE DURCH DIE CHAKREN [Werner Schulze (Einführung), Johnson Vettoonickal (Gesang), Adi Schober (tabala)], Sebastian Prantl, Radha Anjali (Tanz-Diskurs)]
- 25.04.: FUGE & GEBET: Johann S. Bach und Matthäus übereinander gelegt [Feng-Chiu Ting (Gu chen-Kanon), Werner Schulze, Thomas Fheodoroff (Violine)]
- 14.+21.11.2005: HANS TSCHIRITSCH: *Erspüren und Singen der Obertöne*
- 23.01.2006: TECHNISCHE UNIVERSITÄT WIEN: *Harmonik zu Gast*
- 08.05.2006: Tanz Atelier Wien: SEBASTIAN PRANTL (Choreograph und Tänzer): *KörperWissen - KörperBewusstSein*
- 12.06.2006: PETER MICHAEL BRAUN: *Natürliche Grundlagen der Musik*. HIROKI WATANABE: *Klang des Mondes* - Neue Kompositionen für Klavier
- 20.11.2006: WERNER SCHULZE: *Vorsokratisches Denken in Sprache, Musik & Tanz* [Gemeinsam mit dem Institut für Film und Fernsehen]
- 27.11.2006: IMRE SIMONCSICS: *Angewandte Ästhetik (TU Wien) zu Gast*
- 19.03.2007: *NORWEGEN - Harmonik und Volksmusik* [Gemeinsam mit der Volksmusikabteilung der Norsk Musikkhøgskole Oslo und dem Institut für Volksmusikforschung und Ethnomusikologie]
- 07.05.2007: *40 Jahre Harmonik an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien*
- 07.-21.04.2008: Tanz Atelier Wien: *Antike Sprachen in ihrer Vernetzung mit Musik & Bewegung*
- 07.04.: ALTBABYLONISCH & GRIECHISCH [Werner Schulze, Sebastian Prantl]
- 14.04.: GRIECHISCH & LATEIN
- 21.04.: SANSKRIT [Johnson Vettoonickal]
- 17.05.2008: *Neue Wege in Oberton-Kompositionen*
- 01.12.2008: *Stufentheorie - einmal anders*. Anlässlich des 500. Geburtstages von Andrea di Pietro della Gondola, genannt Palladio (30.11.1508 - 19.8.1580)
- 01.+02.04.2009: *Dialog*. Internationale Begegnung im Tanz Atelier Wien

TAG DER HARMONIK

2002 · 2004 · 2006 · 2009

07. Juni 2002

Kontemplation und Vision

An den 7 Veranstaltungen dieses Tages (Vorträge, Workshop, Konzert) nahmen etwa 100 Besucher aus dem In- und Ausland teil.

14. Juni 2004

Einblick in Perspektiven & Personanzen der Harmonik in Japan und Indien

Die Ausstellung *ArchitecTone - Musical Architecture* zeigte Arbeiten des japanischen Architekten *Hiroki Watanabe* zu einer von Formelementen der Musik inspirierten Architektur. Erstmals aufgeführt wurden einige Kammermusikwerke Watanabes, die zum überwiegenden Teil in Wien entstanden waren. Es musizierten Absolventen und Studierende des Lehrgangs Harmonik.

Anschließend sprach *Jerry Amaldev*, Komponist und Forscher aus Chennai, über *Indo-Gregorianik. Zum Verhältnis von Gregorianischem Gesang und indischer Musik* (Lecture-Concert). Amaldev stammt, ebenso wie der Musiker und Musikheiler *Johnson Vettoonickal*, aus dem südindischen Bundesstaat Kerala. Johnson Vettoonickal hatte als Student der Harmonik sich dem Thema *Healing with Music: Ragas and their Influence on Body and Soul* gewidmet. Die Wirkkraft spezifischer Ragas auf die Energiezentren des Menschen war Thema von Vettoonickals CD *NADA CHAKRA* (erschienen bei „Koessner Music & Arts Records“), deren Produktion vom INTERNATIONALEN HARMONIK-ZENTRUM begleitet worden ist und die an diesem Tag vorgestellt wurde.

Veröffentlichungen zur Harmonik wurden am Büchertisch der Verlagsbuchhandlung Wilhelm Braumüller ausgelegt. Besonderes Augenmerk war dabei auf die Neuauflage des 1. Bandes der Reihe *Harmonikales Denken* (Csaba Bornemisza: *Musik der Vögel*) gerichtet.

27. Mai 2006

Wasser·Harmonik im pankratiumgmünd

Workshop „Resonanz - Schöpfung - Wasserklangbilder“ mit Alexander Lauterwasser im pankratiumgmünd. Konzert „Wasser·Klang·Kunst“ in der *Lodronschen Reitschule* mit Alexander Lauterwasser (WasserKlangBilder), Klaus Fessmann (WasserKlangStein), Peter Spatina (WasserGlasHarfe), Wolfdietrich Janscha (Maultrommel), Manfred Tischitz und Hans Tschiritsch.

30. März 2009

Dialog der Kulturen - Dialog der Künste

Schon der Philosoph und Universalgelehrte Gottfried Wilhelm Leibniz (1646-1716) erträumte den fruchtbaren Dialog der Kulturen, konkret jenen zwischen China und Europa: Orient und Okzident sollten voneinander lernen, die großen kulturellen Leistungen des jeweils Anderen sollten als Reichtum geschätzt und als mögliche Bereicherung eigenen Wissens betrachtet werden.

Ebenso wie die „un-dialogische“ Existenz einzelner Kulturen heute nicht mehr denkbar ist, verliert das nur auf die eigenen Ausdrucksformen bedachte Sein der einzelnen Kunstsparten an Bedeutung. Besonders im Bereich der Kunst wird auch die strikte Trennung in Praxis, Theorie und Heilwissen in Frage gestellt; der übergreifende Dialog von künstlerischem, theoretischem und heilendem Wissen und Gestalten ist auch oberste Zielsetzung harmonikalen Denkens.

Marialena Fernandes (Indien): Mando // Nataly Marchuk (Ukraine): Ausstellung „Dialoge“ // Mehrdad Pakbaz (Iran): Dialoge. Präsentation der CD // Mehrdad Pakbaz & Ilker Ülsezer (Türkei): Dialog für Üd und Ney // Oliver Roman (Österreich): Präsentation „Bauen mit Bäumen“ // Werner Schulze: Paradiesvögel und andere wundersame Erzählungen aus Indonesien. Präsentation der CD

HARMONIKALES DENKEN

In der von Werner Schulze herausgegebenen und im Verlag Braumüller erscheinenden Buchreihe „Harmonikales Denken“ konnten zwei Bände herausgebracht werden. Beide Bücher heben den Stellenwert der Harmonik als Formen-Darstellung und Formen-Deutung hervor.

Band 1 Csaba Bornemisza: *Musik der Vögel*, 176 Seiten, 4 Farbtafeln. 1. Auflage 1999, 2. geringfügig variierte Auflage 2003. € 23,26

Die wissenschaftliche Betrachtung des Vogelgesanges stellt einen Grenzbereich zwischen Ornithologie, Musik- und anderen Wissenschaften dar. Vorliegende Arbeit ist der Versuch, die Forschungsergebnisse systematisch zu ordnen und aus musikalischer Perspektive zu untersuchen.

Band 2 Eugen Banauch: *Stifter und Doderer. Harmonik in erzählender Prosa*, 102 Seiten, Wien 2001. € 20,-

In der Romankunst Stifters und Doderers erkennt man, bei aller Wesensverschiedenheit dieser beiden österreichischen Dichter und unter unterschiedlichen historischen Voraussetzungen, an Proportionen orientierte Gestaltungsprinzipien, die sich musikalisch deuten lassen.

In Planung:

Klaus Hammer: *relativ objektiv - Harmonik als architektonisches Prinzip*, ca. 480 Seiten, 2009

„Harmonik & Architektur“ ist ein Thema, das zahlreiche Architekten - national und international - bewegt. Wie schon in der griechischen Antike geht es darum, die Grundlagen der Musik in die architektonische Entwurfslösung einzubeziehen. Ein Werk, das Grundfragen der Harmonik für Architekten aufbereitet, wird seit langem vermisst.

INTERNATIONALE PROJEKTGRUPPE HARMONIK

Cem Erözü - Istanbul
Klaus Hammer - Wien
Werner Schulze - Wien
Hiroki Watanabe - Tokio
Robert Lukas Wilberg - Wien

Die *Internationale Projektgruppe Harmonik* war vor allem in folgende Projekte einbezogen:

Ausstellung „Gefrorene Musik“ - Architektur und Harmonik im Dialog

2001 gestaltete die *Internationale Projektgruppe Harmonik* in der Aula der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien die Ausstellung „Gefrorene Musik“ - *Architektur und Harmonik im Dialog*. Ein Werkstattbericht rundete diese Dokumentation ab.

Klaus Hammer und Lukas Wilberg verfassten zu ihrem Projekt „Gefrorene Musik“ - *Verräumlichung musikalischer Notation* drei Broschüren.

International Symposium of Architecture in Dresden

Im Juni 2004 fand an der Technischen Universität Dresden ein Architektur-Symposium statt, an dem drei Mitglieder der *Internationalen Projektgruppe Harmonik* als Referenten teilnahmen (Klaus Hammer, Hiroki Watanabe, Robert Lukas Wilberg). Organisiert wurde die Tagung vom Lehrstuhl Raumgestaltung, Gebäudelehre & Entwerfen der Fakultät Architektur. Im Juni 2006 führte ein Vortrag von Klaus Hammer an der TU Dresden diese 2004 gestartete Kooperation weiter.

Entwürfe

2004 begann eine intensive Arbeit für die Kärntner Gemeinde Gmünd, wo 2006 das pankratiumgmünd eröffnet wurde. Für den Platz vor der katholischen Kirche wurde ein Gestaltungskonzept erstellt: zentrales Element war die harmonikale Neuform eines Wasser-Licht-Labyrinths, das nicht allein Geist und Seele, sondern auch Auge, Ohr und Tastsinn berührt. Die Jahrtausende alte Form des Labyrinths erfährt damit eine neue Dimension.

Die *Internationale Projektgruppe Harmonik* widmete sich auch der Freiraum-Architektur. Für den neuen Campus der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien wurde eine 2800 m² große Freifläche entworfen.

Publikation *Harmonik als architektonisches Prinzip*

2009 soll Klaus Hammers Buch „*relativ objektiv - Harmonik als architektonisches Prinzip*“ erscheinen. Wie schon in der griechischen Antike geht es darum, die Grundlagen der Musik in die architektonische Entwurfslösung einzubeziehen. Dieses einschlägige, von einem harmonikal ausgebildeten Architekten für Berufskollegen verfasste Werk wird eine oft schmerzlich empfundene Lücke schließen.

WETTBEWERBE

2001 · 2006/2007

Architekturpreis *Harmonisches Wohnen*

2001 schrieb das IHZ einen *Architekturpreis für harmonisches Wohnen auf der Basis harmonikaler Maße* aus. Kooperationspartner und Stifter des Preisgeldes war die Firma *Wohnpark*, weitere Partner waren das *Institut für Baukunst, Bauaufnahme und Architekturtheorie* der Technischen Universität Wien und das *Institut für Architektur und Industrial Design* der Kunstuniversität Linz. Ziel des Wettbewerbs war es, Fertighäuser (Einzel-, Doppel- und Reihenhäuser) im Sinne eines „harmonikalen Humanismus“ zu entwerfen, Architektur als „dritte Haut“ des Menschen in Resonanz zu Natur und Kunst zu bringen.

Es nahmen 10 Studenten mit 7 Projekten teil; die Preisgelder betragen insgesamt € 9.000,- (ATS 120.000,-).

Internationaler Kompositionswettbewerb *Neue Musik im Zeichen des Wassers*

Wasser ist in der Geschichte der Menschheit immer wieder auch Gegenstand künstlerischer Betrachtung gewesen: Zahlreiche Gemälde, künstlerisch gestaltete Brunnen und Wasserwelten, Installationen und musikalische Werke zeugen davon. Auch die Inszenierungen von Opern und Operetten auf Seebühnen zeigen, dass nicht nur inhaltlich, sondern auch in der Aufführungspraxis das Element Wasser in der Musik eine große Rolle spielt.

Die „musikalische Welt des Wassers“, unter anderem im pankratiumgmünd spannend und phantasievoll gezeigt, erfuhr mit diesem Wettbewerb eine sinnvolle Fortsetzung. Initiator dieses Wettbewerbs war *Manfred Tischitz*, Organisator *Werner Schulze*, Träger die Stadt Gmünd mit ihrem Aktionsprogramm *Inspirierende Wasserkraft*.

Ziel des Wettbewerbs war, das Bewusstsein von Wasser als Lebensenergie mittels der Sprache der Musik vertiefen zu helfen. Die von der Wettbewerbsausschreibung angesprochenen Komponisten sollten eine neue Dimension ihrer schöpferischen Arbeit verspüren und zu einem künstlerischen Wasser-Bewusstsein führen.

Der Bewerb erstreckte sich über zwei Jahre: Ausschreibung und Jury-Entscheid fanden 2006 statt, das Preisträgerkonzert am 19. Mai 2007 im neuen Veranstaltungszentrum Gmünds, der Lodronischen Reitschule.

Am Wettbewerb nahmen 83 Komponisten aus 10 Staaten (Argentinien, USA, Japan, Griechenland, Spanien, Tschechien, Slowenien, Deutschland, Schweiz, Österreich) mit insgesamt 102 Werken teil. Bei Nichtvergabe des Ersten Preises gingen 2 Zweite Preise an Jörn Arnecke (Hamburg) [„Auf dem Wasser zu singen“ für Tenor und 18 Streicher] und Eva Reiter (Wien) [„Nasszelle“ für Kontrabassblockflöte und Tonband] sowie 2 Dritte Preise an Miro Dobrowolny (Mönchengladbach) [„Baptisterium“ für 12stimmiges Vokalensemble mit Requisiten] und Herbert Marinkovits (Mürzzuschlag) [„Wonderful Water World“ für Symphonisches Blasorchester].

UNIV.-PROF. DR. WERNER SCHULZE

Leiter des Internationalen Harmonik-Zentrums

1. Betreuung von Diplomanden und Dissertanten

1.1 Diplomarbeiten (Mag. art.):

Studienrichtung *Schlagwerk*:

Adi Schober: *Die Internet-Präsentation der Harmonik und weiterer Verfahren und Techniken*, 2002

Studienrichtung *Komposition*:

Daniel De La Cuesta: *El pensamiento musical de Julio Estrada*, 2002

Jana Kmit'ová: *Toshio Hosokawa: Ferne-Landschaft II*, 2004

Mario Rosivatz: *Das chromatische Total. Zur Systematik der Tonverbindungen*, 2004

Studienrichtung *Klarinette*:

Bernhard Seibt: *Harmonikale Grundlagen beim Bau und Spiel der Klarinette*, 2004

1.2 Dissertationen:

1.2.1 Doktoratsstudium der Naturwissenschaften (Dr. rer. nat.):

+ Medizinische Universität Wien, Klinik für Neurologie, ao. Univ.Prof. Dr. Roland Beisteiner:

Mag. art. Dr. phil. Oliver Peter Graber: *Funktionelle Bildgebung (MEG, fMRI, PET) in der musiktheoretischen Grundlagenforschung*, 2007

1.2.2 Doktoratsstudium der Philosophie (Dr. phil.):

+ Universität Wien, Institut für Romanistik, o. Univ.Prof. Dr. Georg Kremnitz:

Mag. art. Daniel De La Cuesta: *Spanische Quellen und Literatur zur Harmonik (Fuentes y Literatura en Español sobre el Pensamiento Armónico)* [in Planung]

+ Universität Wien, Institut für Bildungswissenschaft, o. Univ.Prof. Dr. Toni Reinelt:

Mag. art. Teresa Leonhardmair: *Bewegung. Untersuchungen zu einem musikimmanenten Phänomen* [Fertigstellung 2009]

+ Universität Wien, Institut für Orientalistik, Philolog.-Kulturwiss. Fak., Univ.Prof. Dr. Rüdiger Lohlker:

Mag. art. Mehrdad Pakbaz: *Kontinuität in der Geschichte der persischen Modalpraxis* [in Arbeit]

+ Universität Wien, Institut für Orientalistik, Philolog.-Kulturwiss. Fak., Univ.Prof. Dr. Rüdiger Lohlker:

Ekrem Ilker Ülsezer: *Untersuchungen zur tonsystematischen und harmonikalen Ordnung der Maqamat* [in Vorbereitung]

1.2.3 Kulturwissenschaftliches Doktoratsstudium (PhD):

Univ.Prof. Mag. art. Marialena Ahluwalia Fernandes: *Das Konkani-Lied („Goa Song“): Wurzeln - Entwicklung - Dokumentation* [in Arbeit]

1.2.4 Doktoratsstudium der Technik (Dr. techn.):

Zweitbetreuung durch Univ.Prof. Dr. Werner Schulze:

Technische Universität Wien, Institut für Architektur- und Kunstgeschichte, Bauforschung und Denkmalpflege, ao. Univ.Prof. Dr. Erich Lehner:

DI Cem Eröz: *Bauprinzipien der Moscheen Mimar Sinans: Konzept & Wahrnehmung*

1.2.5 Doktoratsstudium der Philosophie (Dr. phil.):

Zweitbetreuung durch Univ.Prof. Dr. Werner Schulze:

Universität Ljubljana, Institut für Philosophie, Univ.Prof. Dr. Lev Kreft:

Mag. phil. Damjana Lavric: *Die Harmonie in den Schriften der Heiligen Hildegard*

2. Vorträge

50 Vorträge in 14 Staaten: 22 Österreich; 8 Indonesien; 6 Deutschland; 3 Indien; 2 Griechenland; je 1 Argentinien, Bulgarien, Island, Niederlande, Schweiz, Thailand, Ukraine, Ungarn, USA

- 01.1 Wien, Technische Universität, 23.01.2001:
Musik und Architektur - Momente ihrer Annäherung
- 01.2 Kottakkal, Kerala (Indien), 11.04.2001: *Harmonic Research*
- 01.3 Thrissur, Kerala (Indien), 16.04.2001: *Harmonic Research*
- 01.4 Cochin, Kerala (Indien), 17.04.2001: *Harmonic Research*
- 01.5 Wien, Universität für Musik und darstellende Kunst, 25.04.2001:
Harmonikale Freiraum-Architektur
- 01.6 Schladming, mid-EUROPE, 19.07.2001:
Komponieren heute: Position - Präsentation - Werkstatteinblick
- 01.7 Zwettl, INÖK-Tag, 25.10.2001: *Komponieren heute*
- 02.8 Plovdiv (Bulgarien), Academy of Music and Dance, 20.02.2002:
20/02//20/02 - Remarks on Mirror Symmetry
- 02.9 Wien, Haus der Komponisten, 05.03.2002: *Der MAECENAS-Kunstsponsoringspreis*
- 02.10 Schlaining, Burg, 10.05.2002: *Jenő Takács zum 100. Geburtstag (Laudatio)*
- 02.11 Wien, Tag der Harmonik, 07.06.2002: *Kontemplation und Vision*
- 02.12 Wien, Ruprechtskirche, Tag der Harmonik, 07.06.2002:
Gebet und Fuge - Matthäus und Bach übereinander gelegt
- 02.13 Peuerbach, "Der Harmoniegedanke Gestern und Heute", 21.09.2002: *Anmerkungen zu Traum und Vision*
- 02.14 Wien, Technische Universität, 02.12.2002:
Architektur und Musik: Vergleich ihrer Formensprachen
- 03.15 Wien, Management Club, 14.01.2003:
Die musikalische Wunderwelt des Hans Tschiritsch (CD-Präsentation)
- 03.16 Wiesbaden (Deutschland), Literaturhaus/Hessischer Rundfunk, 23.01.2003:
Verborgenes Hören ist stärker als offenbares
- 03.17 Wien, TanzAtelierWien, 26.02.2003: *Josef Matthias Hauer - Von der Thematik zur Athematik via Mathematik*
- 03.18 Obereschach (Deutschland), 23.08.2003: *Harmonikale Gesetze*
- 03.19 Badenweiler (Deutschland), Heilkunst 4-6-9, 06.09.2003:
Harmonikale Grundlagen in der Natur, Kunst und Wissenschaft
- 03.20 Bern, Universität, 08.11.2003: *Tag- und Nachtträume der Harmonik*
- 03.21 Gumpoldskirchen, INÖK-Tag, 11.11.2003: *Komponieren heute*
- 03.22 Rotterdam (Niederlande), New Op 12, 22.11.2003:
Das Antike-Projekt in Wiener Neustadt (Präsentation)
- 03.23 Wien, Technische Universität, 01.12.2003: *Harmonik - Musik - Architektur*
- 04.24 Reykjavík (Island), Konservatorium, 16.01.2004: *Music and Architecture*
- 04.25 Songkhla (Thailand), Thaksin University, 23.02.2004:
Harmonic Thinking - Music & Architecture
- 04.26 Gmünd, Stadtamt, 17.05.2004: *Wasser-Labyrinth und 'Haus des Staunens' (Präsentation)*
- 04.27 Woodside/CA (USA), "25 Jahre Djerassi Resident Artists Program", 01.08.2004:
'Semper musica intellectualis permanet' - From Fibonacci to Djerassi
- 04.28 Heitersheim (Deutschland), Villa Urbana, 22.09.2004:
Harmonik und Kunst. Perspektiven und Personanzen zu Heilung und Heil

- 05.29 Jogjakarta (Indonesien), Institut Seni Indonesia, 09.07.2005: *Philosophy on Stage*
- 05.30 Selianitika (Griechenland), 21.08.2005: *Heraklits Spuren in Platons Timaios*
- 06.31 Wien, Technische Universität, 23.01.2006:
Harmonik - Musik - Architektur: Bild und Abbild
- 06.32 Jakarta (Indonesien), 27.01.2006 (Radio Delta FM): *Mozart - 250th Birthday*
Vor-Ausstrahlung 21.01.2006 (Radio CNJ)
- 06.33 Jakarta (Indonesien), 28.01.2006, Amadeus Musikschule: *Platon & Mozart*
- 06.34 Jakarta (Indonesien), 29.01.2006, Amadeus Musikschule: *Philosophy on Stage*
- 06.35 Jakarta (Indonesien), 31.01.2006, Citibank: *Music & Architecture*
- 06.36 Padangpanjang (Indonesien), Sekolah Tinggi Seni Indonesia, 01.04.2006: *Music & Theatre & Dance Education in Europe: The University of Music and Performing Arts Vienna*
- 06.37 Padangpanjang (Indonesien), Sekolah Tinggi Seni Indonesia, 01.04.2006:
Philosophy on Stage
- 06.38 Wien, Kongress "Gesundheit und Spiritualität", 15.09.2006: *Harmonikales Denken*
- 06.39 Wiener Neustadt, "ANTIKE heute", 10.11.2006: *Höhlenmensch und Weisheitsmensch. Von der Aktualität des Platonischen Gleichnisses*
- 07.40 Badenweiler (Deutschland), Hotel Römerbad, 24.03.2007: *Die elfte Strophe. Versuch über die Liebe*
- 07.41 Wien, Universität für Musik, 07.05.2007: *40 Jahre Harmonik an der Akademie/Hochschule/Universität für Musik und darstellende Kunst Wien*
- 07.42 Yogyakarta (Indonesien), Institut Seni Indonesia, 27.07.2007: *Oidipus Tyrannos*
- 07.43 Buenos Aires (Argentinien), Universidad de Buenos Aires, Form and Symmetry: Art and Science, 7th Interdisciplinary Symmetry Congress and Exhibition of ISIS-Symmetry, 16.11.2007: *Harmonic Thinking Today*
- 08.44 Wien, Terra Hominibus, 28.02.2008: *Versuch über Symmetrie*
- 08.45 Miesenbach, 9. Österreichisches Symposion zur Geschichte der Mathematik, "Mathematik - Abbild der Wirklichkeit oder Produkt des Geistes?", 13.05.2008:
Fibonacci I & II. Demonstratio Musico-Mathematica
- 08.46 Platania, Kreta (Griechenland), 20th Intern. Conf. of Philosophy: Greek Philosophy and the Issues of our Age, 17.07.2008: *symphonon, symmetron, rhythmòs kai harmonía. Remarks on Music and Architecture*
- 08.47 Lviv (Ukraine), International Conference "Harmony of Forms and Processes: Nature, Society, Science, Art", 08.10.2008: *Music & Architecture: symphonon · symmetron · rhythmòs · harmonía*
- 08.48 Wien, Die Woche der mikrotonalen Musik, 23.10.2008:
Mikrointervalle - Ein Infinitesimal-Kalkül?
- 08.49 Pecs (Ungarn), Workshop "Kulturhauptstadt Europas 2010", 28.11.2008:
Harmonic Research & Gesamtkunstwerk (Impulsreferat)
- 09.50 Freiburg, Universität, 33. Sokratisches Treffen "Bildung - Humane Aneignung von Welt", 07.02.2009: *Sokrates: Stationen_Musik_Theater*

3. Publikationen

4 Einzelpublikationen, 36 Beiträge in Sammelwerken, Zeitschriften oder im internet in 10 Staaten und 5 Sprachen (Deutsch, Englisch, Niederländisch, Thai, Ungarisch): 20 Österreich; 5 Deutschland; 3 Schweiz; je 2 Griechenland, Ungarn, internet; je 1 Argentinien, Niederlande, Norwegen, Thailand, Ukraine

- 01.1 *Kerala Study Tour*
Kunstpunkt 21, Wien 2001, 43
- 01.2 *Architektur ist gefrorene Musik*
Kreis der Freunde um Hans Kayser, Mitteilungen 46, Bern 2001, 8-13
(Nachdruck aus: Kunstpunkt 19, Wien 2000)
- 01.3 *Architectuur is bevroren muziek*
Kunst en Wetenschap, Schraard/Niederlande 2001, 33
- 01.4 *LLULL - Ein Logo-Mysterion*
Kunstforum Wien, Wien 2001, 64 Seiten
- 01.5 *Tetras and Tetraktys*
Greek Philosophy and Epistemology, vol. II, Athens 2001, 141-157
- 01.6 *Formen der Sprache - Sprache der Formen*
Harmonikales Denken. Band 2, Wien 2001, 7-8
(Vorwort zu: Eugen Banauch: Stifter und Doderer. Harmonik in erzählender Prosa)
- 02.7 *Höhlengleichnis. Kunst Macht Schule. CD-Beiheft, Wiener Neustadt 2002*
- 02.8 *Vom Schüler zum Freund*
Jenő Takács. Festschrift zum 100. Geburtstag, Wien 2002, 36-37
- 02.9 *A tanítvány barátta válik*
Radics Éva: Cinfalvától Cinfalváig. Budapest 2002, 176-178
(Übersetzung von: *Vom Schüler zum Freund*, Wien 2002)
- 02.10 *Der Schatten Seele. A- & Eu-phorismen. Mit Zeichnungen von Gerhard Jahoda.*
LOGOS Edition 12. Wien 2002. 50 Seiten
- 02.11 *Weltbürger kontra Fremdbürger. Werner Schulze zu Besuch bei Jenő Takács.*
Kunstpunkt 24. Wien 2002, 25-26
- 02.12 *Mein Hemd aus Jogja. Kunstpunkt 24. Wien 2002, 27-28*
- 03.13 *Frühling. Ein vorsokratischer Dialog im Spiegel der Moderne*
Szene für Schultheater. Wien 2003 (Manuskript)
- 03.14 *Sokrates - 15.-18. Mai 2003 - Wiener Neustadt*
Wiener Neustadt 2003. 44 Seiten
- 03.15 *A tanítvány barátta válik*
Radics Éva: Takács Jenő. Élete és munkássága. Szentgotthárd 2003, 154-155
(Übersetzung von: *Vom Schüler zum Freund*, Wien 2002)
- 03.16 [Gemeinsam mit Rudolf Haase] *Die Harmonik der Welt*
Tattva Viveka. Forum für Wissenschaft, Philosophie und spirituelle Kultur. 20.
Darmstadt 2003, 46-51
- 03.17 *Architektur ist gefrorene Musik*
Tattva Viveka. Forum für Wissenschaft, Philosophie und spirituelle Kultur. 20.
Darmstadt 2003, 52
(Nachdruck aus: Kunstpunkt 19, Wien 2000)
- 03.18 *Der Stein des Sophroniskos*
Lebens|t|räume, Jg. 2, Nr. 4/03. Hochheim-Massenheim 2003, 46-47
- 03.19 [Gemeinsam mit Rudolf Haase] *Die Harmonik der Welt*
Kreis der Freunde um Hans Kayser. Mitteilungen 52. Bern 2004, 14-23
(Nachdruck aus: Tattva Viveka. 20. Darmstadt 2003)

- 04.20 *Harmonic Thinking* (in Thai)
Thaksin University (Hg). Songkhla/Thailand 2004, 4 Seiten
- 04.21 *Anchibasíe. Annäherung · 3.-6. Juni 2004 · Wiener Neustadt*
Wien 2004. 24 Seiten
- 04.22 *Polarität. Hans Weiers gewidmet*
www.harmonikale-therapie.de; www.werner-schulze.at
- 05.23 *Anmerkungen des Komponisten*
Welcome Tomorrow, 150 Jahre ETH Zürich, Programmheft ‚Kalkül‘, 11-12
- 05.24 *Javanisches Schattentheater & Gamelan*
Oidipus crossover, 22.-25. September 2005 - Wiener Neustadt, 14-17
- 05.25 *Oidipus crossover, 22.-25. September 2005*
Wiener Neustadt 2005. 24 Seiten [Redaktion und Edition]
- 06.26 *Zur Philosophie im Werk von Alois Schölb*
Alois Schölb 1905-1986. Retrospektive zum 100. Geburtstag, Ingolstadt 2006, 44
- 06.27 *pankratium*_{gmünd}
WasserKunstWelten in der Künstlerstadt Gmünd, Gmünd 2006, 104-115
- 07.28 *Musik und Metaphysik: Nikolaus Cusanus*
Festschrift til Ove Kristian Sundberg på 75-årsdagen,
Oslo 2007 (Norsk Musikforlag), 87-100
- 07.29 *pankratium*_{gmünd} 2008-2013. Ausstellungskonzept
Gmünd 2007. 12 Seiten
- 07.30 *Harmonic Thinking Today*
Form and Symmetry, 7th Interdisciplinary Symmetry Congress and Exhibition
of ISIS-Symmetry, Buenos Aires 2007, 428-431
- 08.31 *Kairos und Chronos*. Positionspapier für das TanzatelierWien, Wien 2008
- 08.32 *Harmonikales Denken*
Heil - Kunst - Ritual. Dokumentation des Kongresses ‚Spiritualität und Gesundheit -
14.-17. September 2006‘, Wien 2008, 39-45
- 08.33 *Fibonacci I & II. Demonstratio Musico-Mathematica*
9. Österreichisches Symposion zur Geschichte der Mathematik, „Mathematik -
Abbild der Wirklichkeit oder Produkt des Geistes?“, Wien 2008, 50-55
- 08.34 *Harmonik*. Internet-Präsentation, www.werner-schulze.at, Wien 2008
- 08.35 *Helmut Neumann - Freund und Harmoniker*
Festschrift für Helmut Neumann zum 70. Geburtstag, Saarbrücken 2008, 7-19
- 08.36 uni:vision₂: *art:vision & kultur:wissen:vision*. 4 Projekt-Darstellungen,
Wien 2008, 18 Seiten (Manuskript)
- 08.37 *Symphonon, symmetron, rhythmos kai harmonia*
20th Intern. Conf. of Philosophy: Greek Philosophy and the Issues of our Age,
Platanias 12.-18.07.2008, Athen 2008, 158-160 (Summary)
- 08.38 *ME<le>A. Tanz_Musik_Sprach_Werk*. 14 Seiten (Programmheft)
- 08.39 *Music & Architecture: symphonon · symmetron · rhythmos · harmonía*.
Symmetry: Art and Science - L'viv 2008. Journal of the International Society for the
Interdisciplinary Study of Symmetry, L'viv 2008, 94-105 & 235f
- 09.40 *Grundzüge der antiken Musiktheorie*
Musik in der antiken Philosophie: Eine Einführung, Würzburg 2009 (im Druck)

4. Kompositionen, Uraufführungen

- 4.1 *LLULL - Ein Logo-Mysterion*. Nach der Uraufführungsserie 25.+26.05.2000 am Conservatori Palma/Mallorca und 25.+26.06.2000 auf den Färöer-Inseln (anlässlich der 1000-Jahr-Feiern zur Annahme des Christentums) erfolgte in der Alten Universitätskirche in Wien am 12.03.2001 die österreichische Erstaufführung. Diese Komposition berücksichtigt harmonikale Kompositionsprinzipien, vor allem bezüglich Themen-Gestaltung, Form und Instrumentation. Durch den Einbezug von Makro-Photographien von Steinen und versteinerten Hölzern ist *LLULL* zu einem harmonikalen Gesamtkunstwerk ausgeformt worden. Inhaltlich steht zum einen die Idee einer unter strengen logisch-kombinatorischen Regeln aufgebauten Theo-Logik und Universalwissenschaft, wie sie für den spätmittelalterlichen Mystiker Ramon Llull (1232-1316) kennzeichnend ist, im Mittelpunkt, zum anderen der Dialog zwischen Christentum und Islam.
- 4.2 Im Stationen-Musik-Theater *SOKRATES* spielt pythagoreisch-platonische Harmonik eine herausragende Rolle (Katharsis, Unsterblichkeit der Seele, Sphärenharmonie, Höhlengleichnis); auch der im Platons Dialog ‚Phaidon‘ genannte Pythagoreer Kebes tritt auf. 15.-18. Mai 2003 fanden in Wiener Neustadt die ersten Aufführungen dieses abendfüllenden Werkes statt.
- 4.3 Im Tanz-Musik-Sprach-Werk *Anchibasie (Annäherung)* fällt der Harmonik eine tragende Rolle zu. Zu Texten der Vorsokratiker Heraklit und Empedokles entwickelt sich eine Aneinanderreihung von Klang-Modulen. Von Bedeutung ist der Gegensatz von Bewegung und Ruhe, Laut und Leis, Klang (Be-Stimmtem) und Stille (Un-Be-Stimmtem), Fixiertem und Freiraum, das breite Spektrum von farbenreicher Klangdisposition bis detailgetreuer Komposition.
- 4.4 In den *Fibonacci Haiku* für Fagott und Sprecher stellt die Fibonacci-Reihe in Dichtung und Musik die Grundlage dar. Im *Concerto Roberto* wurde die kompositorische Arbeit mit Fibonacci-Reihen vertieft.
- 4.5 Schulze, der vor Jahren den musiktheoretischen Nachlass von Gottfried Wilhelm Leibniz übersetzt und kommentiert herausgegeben hatte, widmete sich in der Theater-Oper *KALKÜL* (Text: Carl Djerassi) dem berühmtesten Prioritätsstreit in der Geschichte der Naturwissenschaft: der Frage nach der Ersturheberschaft des calculus differentialis, ausgefochten zwischen Isaac Newton und G.W. Leibniz. Das Werk wurde im Mai 2005 anlässlich der 150-Jahr-Feier der ETH Zürich am Opernhaus Zürich uraufgeführt.
- 4.6 *OIDIPUS TYRANNOS*, 22.-25. September 2005, Wiener Neustadt; 26.-27. Juli 2007 Yogyakarta/Java. Während die hohe Kunst des javanischen Schattenspiels (wayang kulit) die altindischen Epen Ramayana und Mahabharata als Grundlage hat, begegnet im *OIDIPUS TYRANNOS* das Schattentheater des Ostens der westlichen Theatertradition, wodurch eine Verknüpfung der Kulturkreise erfolgt. In Sophokles' Tragödie steht freilich nicht der für die indischen Epen charakteristische Gut/Böse-Konflikt im Zentrum, sondern innere Spannungen, Ängste, Zweifel, Hoffnung, Schuld, Orakelspruch und Göttermacht. Schulze zeichnete für die Orient und Okzident überbrückende Konzeption sowie für die Komposition der für javanisches Gamelan komponierten Musik verantwortlich.
- 4.7 In den 2008 uraufgeführten *Carmina* vertonte Schulze, ganz im Sinn der antik-griechischen mousikè téchne (Einheit von Sprache, Musik und Bewegung), Texte von Sappho, Catull und aus den Carmina Burana.

5. Weitere Tätigkeiten

- 5.1 Die Außenaktivitäten des IHZ kommen den Studenten der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien unmittelbar zugute: 07.-22.04.2001 fand eine Studienreise nach Südindien statt, die auch den Besuch der *School for Harmony* in Velur bei Thrissur einbezog. Die Themen *Altindische Weisheitslehre, Heilen mit Musik, Architektur, Tanz (Kathakali)* - mithin eine umfassende Begegnung westlicher und östlicher Kultur - bestimmten das Reiseprogramm.
- 5.2 Schulze fungierte auch als Berater beim Aufbau einer Musik-Fakultät der Thaksin University, Songkhla/Südthailand. Ein Round-Table über den Vergleich von Musik-Studien in Wien und in Thailand wurde abgehalten, und ein dreitägiger Workshop reichte von bewusstem Atmen und Warming-up-Übungen bis zu Gruppen-Improvisation, Kammermusik und Einzel-Unterricht. Ein ähnliches Projekt stellte Schulzes Beratungstätigkeit für die Sekolah Tinggi Seni Indonesia in Padangpanjang, West-Sumatra/Indonesien, dar.

6. Jury-Sitzungen

- 6.1 Seit 2001: Jurymitglied des MAECENAS-Kunstsporing-Preises und des Niederösterreichischen Kultursponsoring-Preises, beide von den „Initiativen Wirtschaft für Kunst“ organisiert. Außerdem ist Schulze für die Gestaltung des künstlerischen Programms der jährlich im November stattfindenden Gala-Abende im KlangRaum Minoritenkirche Stein und im Wiener Hotel Imperial verantwortlich.
- 6.2 2004: Jurymitglied eines Internationalen Kompositionswettbewerbes, der die fünf antiken olympischen Disziplinen - auf Textbasis der Hymnen Pindars - zum Gegenstand hatte.
- 6.3 2005: Jurymitglied des Internationalen Wettbewerbes „Altgriechische Sprache, klassische Philosophie und künstlerische Gestaltung“.
- 6.4 2006: Jurymitglied des Internationalen Kompositionswettbewerbes „Die musikalische Welt des Wassers“ (Gmünd/Kärnten).

7. Preise und Auszeichnungen

- 7.1 Schulze erhielt den Würdigungspreis für Musik 2002 der Niederösterreichischen Landesregierung.
- 7.2 2005 überreichte der Botschafter der Republik Indonesien Schulze eine Dank-Urkunde für seine Verdienste um die traditionelle Musik Javas.
- 7.3 Schulze war federführendes Mitglied der Arbeitsgemeinschaft „AGUA ARTA AUSTRIA“ (Eva Rubin, Werner Schulze, Andreas Staudinger, Manfred Tischitz), die unter 27 Teilnehmern den 2. Platz beim Wettbewerb für ein umfassendes Lösungskonzept des Österreich-Pavillons auf der EXPO Zaragoza 2008 erreichen konnte. Zentrale Elemente des Entwurfs betrafen die Harmonik (optisch, akustisch und haptisch wahrnehmbare Schwingungsphänomene). Alle Wettbewerbseinreichungen wurden in einer Ausstellung im Architekturzentrum Wien (Museumsquartier) gezeigt.

pankratiumgmünd
Hintere Gasse
9853 GMÜND
www.pankratium.at

Leitbild

Pankrätius: Nomen est omen - „AllKraft“: Adresse des pankratiumgmünd und Name der ältesten Kirche der Stadt. Nun der Name jenes Gebäudes, das die Künstlerstadt Gmünd mehr als bisher herausstreicht.

In unserer an Angeboten überreichen Zeit drohen wir zu verlernen, was als „Kultur des Staunens und der Überraschungen“ bezeichnet werden kann. Das **pankratiumgmünd** mit seiner 2006+2007 gezeigten Erlebnis-Schau **WasserWelt des Staunens**, die in die regionale Schwerpunktaktion „Inspirierende WasserKraft“ eingebunden war, sowie mit der 2008 gezeigten Präsentation **WasserKLANGtRÄUME** will dieser Tendenz entgegen steuern. Knapp 40.000 Menschen haben dieses „Haus des Staunens“ in diesen drei Jahren besucht.

Bis 2004 diente das ehemalige St. Antonius-Spital als Altenwohnheim. Die Errichtung des **pankratiumgmünd** erforderte eine umfassende Adaptation dieses in seiner ältesten Bausubstanz 700 Jahre alten Gebäudes. Zahlreiche Umbauten, vor allem Rückbauten in den originalen Bestand, waren notwendig, doch ist noch Vieles zu leisten.

Das für Renovierung und Adaptierung des Hauses sowie für die Bereitstellung der Ausstellungsobjekte geringe Budget wurde von den Ausstellungsleitern als Chance begriffen. Bestehende Wissenschafts-Erlebnis-Zentren („EXPLORATORIUM - the museum of science, art and human perception“ San Francisco, TECHNORAMA Winterthur, phäno Wolfsburg, u.a.) verfügen über ein Vielfaches an Quadratmetern Schaufläche, ein Vielfaches an Budget, ein Vielfaches an Ausstellungsobjekten. Das **pankratiumgmünd** lebt hingegen von der Intimität seiner Räume, der überschaubaren Anzahl an Exponaten und der Ausrichtung für die Wahrnehmungswelt und die kreativen Bedürfnisse der Kinder.

Für die zuvor genannten großen Präsentationen kennzeichnend ist der enge Bezug zu Wissenschaft und Technik. Auch diesbezüglich zeigt sich das **pankratiumgmünd** anders: Die Ausstellungsstücke, technisch perfekt gefertigt, stammen von Künstlern, wodurch die Idee des künstlerischen Unikats und der kreativen Phantasie im Vordergrund steht gegenüber dem primär technisch-naturwissenschaftlichen Verstehenshorizont.

Sowohl bei der Adaptation des Hauses wie bei der Ausstellungsgestaltung federführend war der international bekannte Gmündner Musiker, Harmoniker und künstlerische Leiter des **pankratiumgmünd**, **Manfred Tischitz**, der mit unermüdlicher, inspirierender Energie eine Vision verwirklicht hat.

Zukunft

Der Erfolg, der sich 2006-2008 eingestellt hat, wurde möglich durch die Zusammenarbeit mit dem Aktionsprogramm ‚Kärnten - Wasser.reich‘. In der nächsten Phase (2009-2013) bietet das **pankratiumgmünd** Präsentationen und Workshops zur Welt der Phänomene und ihrer Wahrnehmung an. Dabei wird durch die Kunst, die in der Künstlerstadt Gmünd naturgemäß eine vorrangige Rolle einnimmt, ein besonderer Akzent gesetzt. Aber immer wird es um das Staunen und um Überraschungen gehen, um staunendes Begreifen und Neugier. Das **pankratiumgmünd** soll sich zu einem **Begegnungszentrum für Jugendliche und Erwachsene** und zu einem **Kreativzentrum von Kunst und Wissenschaft** entwickeln und sich dabei als international beachtetes **Erfahrungsfeld des Staunens** etablieren.

Zahlreiche namhafte Mitdenker (Künstler, Architekten, Universitätsprofessoren) haben ihre Bereitschaft zur Unterstützung des **pankratiumgmünd** bekannt gegeben.

Herausgeber:

INTERNATIONALES HARMONIK•ZENTRUM

Universität für Musik und darstellende Kunst
Anton-von-Webern-Platz 1

A-1030 WIEN

tel +43-1/711 55-35 28 & -35 29

fax +43-1/711 55-35 97

ihz@mdw.ac.at

Für den Inhalt verantwortlich:

Univ.-Prof. Dr. Werner Schulze

schulze@mdw.ac.at

Abdruck nach Rücksprache mit dem Herausgeber
und unter vollständiger Quellen-Angabe gestattet.

Wien, Feber 2009